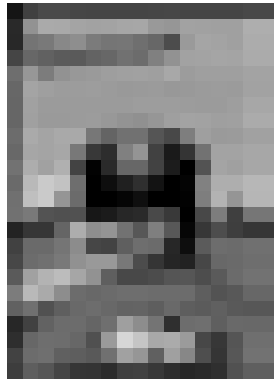


Flüchtlinge und Globalisierung



Vor 15 Jahren triumpierte der US-amerikanische und europäische Kapitalismus über den stalinistischen Staatskommunismus der Sowjetunion. Eine neue Zeit fing an, es wurde damals als großer Sieg der Demokratie und der Freiheit über Diktatur und Totalitarismus verkauft. Der

neoliberale Kapitalismus zeigt jedoch immer mehr sein wahres Gesicht. Das Gesicht der Ausbeutung, der Repression und der Militarisierung. Damals prangerte man im Westen die Mauertoten an. Heutzutage sterben an den Außengrenzen der EU beinahe täglich Menschen beim Versuch in eine bessere Zukunft zu gelangen.

Jährlich probieren rund 400.000 Asylbewerber in der EU aufgenommen zu werden und mindestens eine weitere halbe Million Menschen versucht illegal hineinzugelangen. Dies sind 13 Mal mehr Menschen als noch 1993.

Die verheerenden Auswirkungen neoliberaler Wirtschaftspolitik zeigen sich immer deutlicher. Unter der Regie des IWF und der Weltbank, wird die moderne Form des Kolonialismus der vergangenen Jahrhunderte umgesetzt. Resultat ist größer werdendes Elend und immer größere Verarmung durch die Ausplünderung armer Länder durch, zu einem großen Teil, europäisches und amerikanisches Kapital. (...)

Die Antwort auf Elend und Flucht ist der Ausbau der "Festung Europa". Die Außengrenzen werden militarisiert, an der deutschen Ostgrenze sind pro Kilometer mehr Grenzschützer als auf der Grenze zwischen den USA und Mexiko, Spaniens Südküste hat das weltweit wohl modernste und teuerste Überwachungssystem zur Flüchtlingsabwehr, Küstenwache und Marine werden eingesetzt um Flüchtlingsboote abzufangen. Die Zusammenarbeit bei Grenzsicherung, Einreiseverweigerung, Abschiebung, Harmonisierung der Asylverfahren auf niedrigstem Niveau nimmt immer drastischere Formen an.

Auf dem EU-Gipfel von Thessaloniki (Juli 03) wurde ein Budget von 140 Mio. Euro für die Intensivierung der Zusammenarbeit bei der Sicherung der EU Außengrenzen bestimmt. Ebenso 250 Mio. Euro für Abschiebungen und Kooperation mit Drittstaaten. Denn die EU setzt immer mehr auf Abfangen vor der EU Grenze. Mit finanzieller Hilfe oder durch massiven Druck werden Transit- und Herkunftsländer dazu gebracht ihre Grenzen zu sichern. (...)

Jährlich werden 350.000 Menschen aus der EU abgeschoben und weitere 150.000 Menschen werden zur "freiwilligen Rückführung" gezwungen. Die Argumente sind die Krise unseres Sozialsystems und die steigende Arbeitslosigkeit, doch diese Argumentation ist mehr als nur verlogen. Die Krise des Sozialsystems ist nicht die Folge der Belastung durch Einwanderung sondern das Ergebnis einer Politik, die Steuern für Großunternehmer und Reiche und staatliche Sozialausgaben systematisch reduziert und die Arbeitslosigkeit ist hauptsächlich Resultat rücksichtsloser Profitgier.

Flüchtlingsströme lassen sich nicht durch Repression stoppen, sie wird nur dem Geschäft der Menschenschmuggler helfen und weitere Mauertote fordern. Um dieses Problem zu lösen muss man es an der Wurzel angreifen, die Wurzel der Ungerechtigkeit, der Ausbeutung und der Kriege. Dazu benötigt es ein vollkommenes Umdenken im Politischen und einen vollkommenen Bruch mit dem derzeitigen Wirtschaftssystem, einen Kampf gegen jene Interessen die denen der restlichen Milliarden Menschen auf der Erde entgegengesetzt sind.

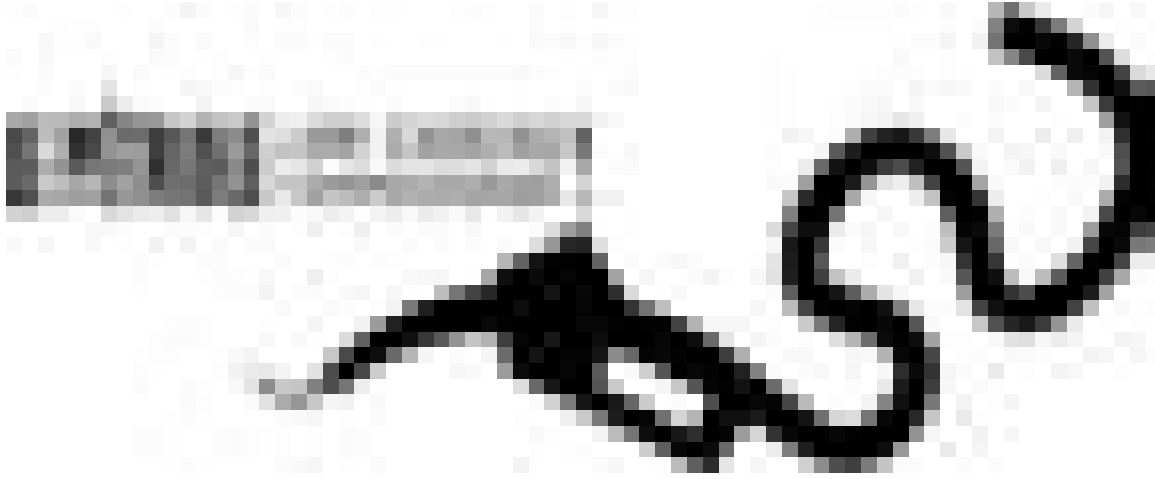
Andreas, Editorial der Queesch Nr 4

Die zur Ökofoire erscheinende Queesch zum Thema "Flüchtlinge und Globalisierung" ist in enger Zusammenarbeit mit der "Jugend fir Fridden a Gerechtegeet" entstanden. Neben dem Dossier enthält die Nummer Beiträge über die Situation im Irak, über Veganismus, über Utopie und Liebe, sowie Infos über vergangene und Termine für zukünftige Aktionen.

Kontakt: queesch@infoladen.lu

BRENNPUNKT DRETT WELT

Längs der Pipeline



Pünktlich zur Ökofoire erscheint eine Erdöl-Sondernummer der entwicklungspolitischen Zeitschrift "Brennpunkt Drött Welt", die von der Action Solidarité Tiers Monde herausgegeben wird. Welche Auswirkung die Erdölförderung auf die Menschenrechtssituation in den Ländern des Südens hat, dokumentiert folgender Beitrag, der der Sondernummer entnommen ist.

"Am vorigen Freitag nahm die luxemburgische Armee den Ort Burmerange unter Feuer, weil sich dort subversive Elemente unter dem Vorwand, den Bau einer Tankstelle verhindern zu wollen, mit dem Ziel eines revolutionären Umsturzes im Großherzogtum festgesetzt hatten." Es fällt zugegebenermaßen schwer, die Verhältnisse in Kolumbien hier bei uns nachzuvollziehen – aber so ungefähr kann man sich die Realität des kolumbianischen Bürgerkriegs vorstellen ...

"Am 13. Dezember 1998 bombardierte die kolumbianische Luftwaffe meine Heimatstadt Santo Domingo in der Provinz Arauca. 17 Menschen starben, darunter sieben Kinder. Unter den Toten waren meine Mutter, meine Schwester und mein Cousin. ... Die Luftwaffe rechtfertigte den Angriff damit, dass Guerilleros in der Stadt seien, aber dies war falsch. Es stellte sich später heraus, dass die Koordinaten für das Bombardement von einem privaten Flugzeug stammten, das zur Ölgesellschaft Occidental Petroleum Inc. gehört, und dass der Hubschrauber, der Streubomben warf, von der 18. Brigade der kolumbianischen Armee war." Soweit eine Passage der Rede von Luis Alberto Galvis Mujica, einem Überlebenden dieses Luftangriffs, die er am 24.3.03 während einer Demonstration vor dem Firmensitz von Occidental Petroleum in Los Angeles hielt.

Am 24.4.03, verklagte Luis Mujica, unterstützt u.a. vom International Labour Rights Fund, vor einem kalifornischen Gericht Occidental Petroleum und ihre Sicherheitsfirma Airscan für ihre Mittäterschaft an der Ermordung von Zivilisten bei diesem Bombardement. Der Vorwurf: Occidental (kurz: Oxy) und Airscan halfen aktiv beim Angriff, indem sie strategische Schlüsselinformationen sowie praktische Hilfe zu Lande und in der Luft lieferten. Das Flugzeug von Airscan begleitete die Luftwaffe bei ihrem Angriff und benutzte seine Infrarot- und Videoausrüstung, um Ziele auf dem Boden exakt zu orten.

Dass zwei private amerikanische Firmen direkt am kolumbianischen Bürgerkrieg auf Seiten der Armee eingreifen (so die Anklage), ist aufgrund langjähriger Erfahrung und überein klingender Interessenlage der Beteiligten nicht unwahrscheinlich und im Zusammenhang mit der Geschichte der größten Pipelines Kolumbiens und des "Plan Colombia" zu sehen:

Die Cano Limon-Covenas - Pipeline führt seit 1985 Öl aus der Region Arauca und aus den Barco-Oil Fields (beide an der Grenze zu Venezuela) über die Kordillere durch die Departements Bolivar und Sucre zum Erdölhafen Covenas an der Karibikküste. Sie ist insgesamt fast 800 km lang, gehört Oxy und der staatlichen kolumbianischen Ölfirma Ecopetrol und transportiert jährlich rund 35 Mio Barrel Öl – Öl für die USA. Diese Pipeline wurde schon über 700 mal seit ihrem Bestehen von der Guerilla angegriffen, wobei über 2 Mio Barrel Öl verschütt gingen. Die ELN, die nationale Befreiungsarmee Kolumbiens (die zweitgrößte nach der FARC) finanziert sich u.a. durch Entführungen von ausländischen Mitarbeitern von Ölgesellschaften, d.h. durch Lösegelderpressungen (Angesichts eines Benzinspreises im Öllexportland Kolumbien, der für die dortige Bevölkerung – in unsere Kaufkraft umgerechnet – bei über 4 € pro Liter liegt, aus Sicht der Guerilla wohl auch eine Devisenrückholaktion.) Die 18. Brigade der kolumbianischen Armee ist mit der Bekämpfung der Guerillas, die diese Pipeline bedrohen, beauftragt. Oxy hat die Sicherheitsfirma Airscan beauftragt, Aktivitäten der Rebellen längs der Pipeline aus der Luft zu überwachen. Zudem haben die USA im Jahr 2002 98 Mio \$ bewilligt, um ein Spezialbataillon zum Schutz dieser Pipeline aufzustellen, ausgebildet von amerikanischen Beratern der Special Forces. Und so konnte der Miami Herald am 13. Dez. 2002 vermelden: "U.S. Trains Colombians to Protect Oil Pipeline: Green Berets Have Arrived." Für 2003 sind 131 Mio \$ Militärlhilfe bewilligt und für 2004 weitere 110 Mio \$ zum Schutz dieser Pipeline vorgeschlagen. Dies entspricht i.Ü. umgerechnet einer Subvention von dreieinhalb Dollar pro Barrel für Oxy.

Oxy ist nicht nur eine der größten amerikanischen Ölfirmen, die in Kolumbien aktiv sind, sondern gilt auch als einer der Hauptarchitekten der US-Politik in Kolumbien. Rund 0,2 Mio Barrel Öl fließen täglich aus kolumbianischen Quellen Richtung USA (knapp die Hälfte davon durch diese Pipeline), das sind 2/3 der Produktion des Landes bzw. gut 3 % der Ölimporte der USA. Der "Cheney-Report" der Bush-Regierung empfiehlt zur Sicherstellung der langfristigen Ölversorgung der USA eine Diversifizierung der Ölimportquellen der USA mit besonderer Berücksichtigung der nahegelegenen Ressourcen in seinem "Hinterhof". Noam Chomsky wies übrigens in einem Interview mit "El Espectador" in Bogotá darauf hin, dass der Drogenhandel innerhalb des "Plan Colombia" immer schon einen hübschen Vorwand hergab (vgl. Bp3W vom April 2003). Nach dem 11. Sept. 01 nahmen die USA die beiden größten Guerillaorganisationen Kolumbiens – die Farc und die ELN – in die Liste der "Terrororganisationen" auf (ohne dass irgendeine Verbindung mit El Quaida nachgewiesen war). Damit wurde die Aufstandsbekämpfung innerhalb des "Plan Colombia" gewissermaßen offiziell. Im Oktober 2002 bestätigte die neue Verteidigungsministerin M. Lucia denn auch die direkte Beteiligung von US-Militär an Einsätzen zur Aufstandsbekämpfung.

Der im Mai 2002 zum neuen Präsidenten Kolumbiens gewählte M. Uribe sorgte unverzüglich für die entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen: Im August 2002 erklärte er den Ausnahmezustand und führte sog. "Zonen der Wiederherstellung von Recht und Sicherheit" in den drei Departements Arauca, Sucre und Bolivar ein. In diesen sind die zivilen Behörden der Armee unterstellt; diese kann die demokratischen Grundrechte der Bevölkerung einschränken, z.B. Hausdurchsuchungen und Verhaftungen ohne richterliche Anordnung vornehmen, Ausgangssperren erheben und Demonstrationen verbieten. Der Zugang zu diesen Zonen ist nur mit Erlaubnisscheinen des Innenministeriums möglich; dies gilt vor allem für ausländische Beobachter und Journalisten. Diese Zonen umschließen exakt die Cano Limon-Covenas - Pipeline.

Dietmar Mirkes

Quellen:

- Maurice Lemoine: *Objectif Colombie, in: Manières de voir, Le Monde diplomatique, Paris 2002*
- Report on Oil, in: *NACLA, Oil in the Americas, Jan./Feb. 2001*
- Jahresbericht 2002 der Arbeitsgruppe Schweiz - Kolumbien, www.kolumbien-aktuell.ch
- Le Plan Colombie, *Interview des El Espectador/Bogotá mit Noam Chomsky, in: Brennpunkt 3. Welt, ASTM, Luxemburg April 2003*
- Activists Protest Colombia Oil War Profiteers, in: *Drillbits & Tailings, vol. 8, Nr. 3, April 2003*
- Project Underground, www.moles.org
- Kevin Koenig: *Amazon Watch, www.amazonwatch.org*

Dietmar Mirkes ist hauptamtlicher Mitarbeiter der ASTM. Sein Beitrag ist Teil der soeben erschienenen Sondernummer des "Brennpunkt Drött Welt", der im Rahmen der ASTM-Kampagne "Le pétrole un cadeau empoisonné" erscheint. Erhältlich ist der Bp3W auf der Ökofoire (Stand 3A75) oder gegen Bestellung bei der ASTM Tel: 400 427-1, fax 400 427-27, astm@astm.lu, www.astm.lu.